

Welt-Index: Anleihen von Firmen und Schwellenländern abbauen

Die Weltwirtschaft scheint weiter zu brummen. Dies suggeriert jedenfalls der Welt-Index, der monatlich von dieser Zeitung in Zusammenarbeit mit der V.M.Z.-Vermögensverwaltung erstellt wird. Der Index der Konjunkturdaten erreicht aktuell einen Wert von 59 Prozent. Dies bedeutet, dass rund drei Fünftel der 50 verschiedenen Konjunkturdaten, die erfasst werden, zuletzt gestiegen sind. Im Vormonat war der Wert aufgrund der Katastrophen in Japan deutlich abgestürzt. Dies scheint aber nur ein kurzer Ausrutscher gewesen zu sein. Die Wirtschaft hat offenbar schnell wieder Tritt gefasst.



Dr. Markus C. Zschaber

Verstärkt wird dieser Eindruck vom zweiten Teil des Indexes, der die Markterwartungen misst. Dabei wird analysiert, in wie vielen Fällen die Konjunkturdaten besser ausfielen als von den Finanzmärkten erwartet. Mit 74 Prozent erreicht dieses Barometer dabei einen neuen Rekordwert. Das bedeutet: Investoren werden in drei von vier Fällen von besonders guten Daten überrascht. Das führt zu stärkerer Risikobereitschaft und dürfte damit den Aufwärtstrend an den Aktienmärkten stützen. Verstärkt wird dieser Trend noch dadurch, dass nicht nur viele Wirtschaftsdaten besser ausfallen als erwartet, auch zwei Drittel der im amerikanischen S&P 500 Index gelisteten Unternehmen übertrafen die Gewinnprognosen zuletzt. Und auch in Europa ist die Lage sehr gut. Vor allem Deutschland, Frankreich und die skandinavischen Staaten wirken dabei als Lokomotive.

Fazit für Anleger: Aufgrund der weiterhin guten Lage an den Finanzmärkten wurde im Musterdepot der Aktienanteil erneut erhöht, vor allem durch eine stärkere Gewichtung deutscher und

WELT-INDEX: KONJUNKTUR UND ERWARTUNGEN DER ANALYSTEN

INDEX DER KONJUNKTURDATEN

Auswertung der 50 weltweit wichtigsten Konjunkturdaten; Zeitraum: April 2010 bis April 2011

Anteil der zum Vormonat positiv ausgefallenen Konjunkturdaten in % (linke Skala), MSCI-World-Index in Punkten (rechte Skala)

INDEX DER MARKTERWARTUNGEN

Auswertung der Markterwartungen in Bezug auf die 50 weltweit wichtigsten Konjunkturdaten; April 2010 bis April 2011

Anteil der zum Vormonat positiv ausgefallenen Erwartungsdaten in % (linke Skala), MSCI-World-Index in Punkten (rechte Skala)

MUSTERPORTFOLIO FÜR DEN MONAT MAI

So sollten Anleger ihre Investments gewichten.

Währungen	1,5% (1,5%)	Absolute-Return	2,5% (2,5%)
Edelmetalle	2,5% (2,5%)	Staatsanleihen Emerging Markets	5% (7,5%)
Industriemetalle	1,5% (1,5%)	Aktien	72,5% (69%)
Rohstoffe allgemein	10% (10%)	Wandelanleihen	3% (3%)
Unternehmensanleihen	1,5% (2,5%)		

grau: Anteil vergrößert, rot: Anteil verkleinert; gegenüber April 2011

WELT-INDEX

Asset-Allokation: Im monatlichen Musterdepot wird der Aktienanteil auf 72,5 % erhöht, dagegen werden Staatsanleihen aus den Emerging Markets von 7,5 % auf 5 % reduziert. Ebenfalls wird die Quote der Unternehmensanleihen von 2,5 % auf 1,5 % verringert. Wandelanleihen sowie Edelmetalle und Absolut-Return-Strategien bleiben gegenüber dem Vormonat unverändert. Der Anteil an Industriemetallen in Höhe von 1,5 % und die Allokation in Rohstoffe bei 10 % werden beibehalten. Das Segment der Währungen wurde mit 1,5 % gewichtet. Die Cash-Quote bleibt bei 0 %.

Das Musterportfolio zum „Welt-Index“ ist nur als begleitende Information zu verstehen und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag. Die Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsges. mbH erstellt den Index monatlich exklusiv für die „Welt am Sonntag“. Informationen zum Index unter www.weltindex.com

QUELLE: DR. MARKUS C. ZSCHABER VERMÖGENSVERWALTUNGSGESELLSCHAFT

französischer Unternehmen. Zu den deutschen Top-Aktienwerten zählen dabei Bilfinger Berger, Klöckner, Hannover Rück und BASF. Ausländische Titel mit hohem Anteil sind beispielsweise Royal Dutch Shell, 3M, Exxon Mobil, Texas Instruments, Gazprom oder Yum Brands.

Der Rohstoffanteil im Portfolio wurde bei zehn Prozent belassen, auch bei Edelmetallen bleibt es beim Anteil von 2,5 Prozent, der aber weiterhin aufgrund des hohen Preises kein Silber enthält.

Reduziert wurden dagegen Unternehmensanleihen, da die Renditedifferenz zu Staatsanleihen in den

vergangenen Wochen immer weiter geschrumpft ist. Die Aufschläge für Papiere von Unternehmen sind inzwischen so gering, dass sie unattraktiv geworden sind. Das gleiche gilt für Staatsanleihen aus Schwellenländern. Auch deren Anteil wurde reduziert. Noch im Depot sind Anleihen aus Staaten wie Bra-

silien, Südkorea, Südafrika, Thailand und Mexiko.

Bei den Währungen erscheint der Aufwärtstrend des Euro in den vergangenen Wochen übertrieben. Als chancenreich gelten daher aktuell der Australische und der Kanadische Dollar sowie die Dänische Krone.